

# der Hacho



Informationen der  
**SPD**  
in Oberhaching

Dezember 1993

Auflage 4 000

## Das Rathaus muß saniert werden

Undichte Dächer, marode Fenster, Schäden an der Fassade, mangelnde Wärmedämmung — nach nur fünfundzwanzig Jahren Standzeit ist das Rathaus Oberhachings arg sanierungsbedürftig. Die Untersuchung eines Sachverständigen förderte Erschreckendes zutage.

Obwohl das Gutachten mit Vorschlägen zu Sanierung und Umbau schon seit Monaten vorliegt, konnte sich der Gemeinderat bislang nicht zu Entscheidungen durchringen. Dies liegt nicht nur an den enormen Kosten, sondern auch an den Schwierigkeiten die notwendig gewordenen räumlichen Veränderungen in ein Gesamtkonzept einzufügen.

### Wohin mit der Bücherei?

Die gemeindliche Bücherei platzt aus allen Nähten. Eine völlig neue Unterbringung muß endlich wenigstens in Planung gehen. Es ist zu klären, ob das Rathaus aufgestockt oder ebenerdig erweitert werden soll. Manche Gemeinderäte meinen, die Bücherei sollte — in Verbindung mit einem Theatersaal — einen völlig anderen Standort erhalten.

### Vorschläge der SPD

Die SPD hat ihre Vorstellungen zur Umgestaltung des Rathauses, zur Unterbringung der Gemeindebücherei und zum Standort eines Theatersaals mehrfach deutlich gemacht, unter anderem im Hacho vom Dezember 1992.

Die Überlegungen der SPD-Fraktion werden im folgenden vorgestellt:

### Grundsätzliche Vorgaben

- Das Rathaus als typisches Beispiel für öffentliche Bauten in den sechziger Jahren wird behandelt als stehe es unter Denkmalschutz.
- Das Ortsbild verträgt keine Aufstockung des Gebäudes.
- Das gewachsene Miteinander von Verwaltung und Kultur im Rathaus muß erhalten werden.
- Behinderte müssen alle Bereiche erreichen können.

### Folgerungen

- Zur Sanierung des Rathauses kommt ein Minimalkonzept zur Ausführung, mit flachgeneigter Eindeckung und mit Natursteinfassade. Vollwärmeschutz mit Putzfassade ist vermutlich zu anfällig für Schäden; Naturstein würde zudem das Gebäude, aus der Ferne betrachtet, etwas zurücktreten lassen.
- Die Unterbringung von Bücherei und Theatersaal erfolgt in einem eigenen Gebäude im Osten des Rathauses. Die Verbindung erfolgt über Glassteg von der jetzigen Kasse aus. Rathaushalle und jetzige Kasse wären dann bei Veranstaltungen als Pausenhalle, Garderobe, Sektbar usw. nutzbar. Der östlich des Rathauses liegende Fußweg bliebe erhalten mit

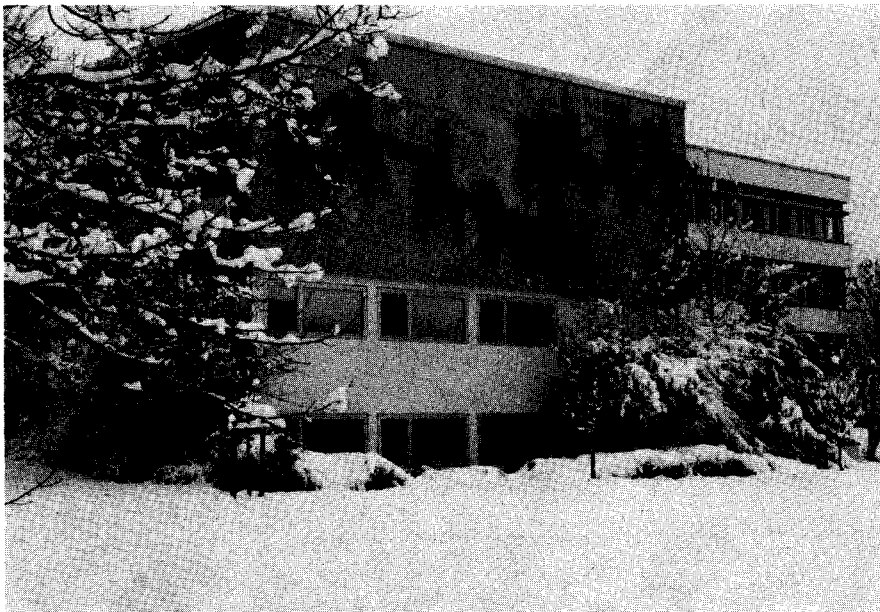


Nach fast 20 Jahren hat Jörg Jenzen nicht mehr für den Vorsitz des SPD Ortsvereins kandidiert. Zu seinem Nachfolger wählten die Mitglieder einstimmig Günther Winkler. Er ist 56 Jahre alt und wohnt seit 1978 in Oberhaching.

Günther Winkler hat langjährige politische Erfahrung: Von 1970 bis 1978 war er Organisationsleiter der SPD beim Parteivorstand in Bonn und zweitweise Mitarbeiter von Willy Brandt und Herbert Wehner.

Von 1978 an leitete er als Geschäftsführer die südbayerische SPD mit den Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben.

Fortsetzung nächste Seite



Das Rathaus

Fortsetzung von Seite 1

der Möglichkeit eines eigenen Eingangs im Untergeschoß. Das neue Bauwerk sollte dem Stil des Gymnasiums entsprechen. Die Planung sollte eine Realisierung in zwei Bauabschnitten ermöglichen.

- Eine Unterbringung der Bücherei im Westen sollte alternativ untersucht werden. Vermutlich müßte dann der jetzige „Sozialtrakt“ abgebrochen werden.
- Ein für Rollstühle geeigneter Aufzug muß im Norden angebaut werden, möglicherweise in einem „gläsernen“ Turm.

## Wohnungsbauförderung bleibt unverzichtbar

Nach einem Ifo-Gutachten vom Dezember 1992 fehlen in unserer Region 14 zur Zeit ca. 170 000 Wohneinheiten. Bis zum Jahr 2000 erhöht sich dieser Fehlbedarf ohne energische Gegenmaßnahmen um weitere 120 000 Einheiten.

Das GEWOS-Gutachten vom Februar 1993 führt zum selben Problem aus: „Generell kann in der gesamten

Region auf dem Mietwohnungsmarkt Überschußnachfrage konstatiert werden. Diese resultiert aus dem Strom der zuziehenden Haushalte. Andererseits trägt der steigende Wohnflächenbedarf pro Kopf zur Ausweitung der Nachfrage bei. Ein weiteres Nachfragemotiv, das zunehmend an Bedeutung gewinnt, ist die Suche nach einer preisgünstigen Wohnung.“ Für den Landkreis München führt dasselbe Gutachten aus: „...verschlechtert sich die Wohnungsverversorgung bis zum Jahr 2000 von 96,6 auf 95,9 Prozent, da der Wohnungsneubau hinter dem Zuwachs an Haushalten zurückbleibt.“

So kommt denn auch die Verwaltung des Landratsamtes München am 5. Mai 1993 zu folgendem Schluß: „Zusammenfassend ist festzustellen, daß sich die Situation auf allen Wohnungsmärkten der Region München bis zur Jahrtausendwende noch weiter verschärfen wird mit der Folge erheblich steigender Mieten und Wohnimmobilienpreise.“

### Kreistag streicht Mittel für freifinanzierten Wohnungsbau

Dennoch hat der Kreistag, unter anderem gegen die Stimmen der SPD, im September 1993 mit Mehrheit beschlossen, die Förderung des freifinanzierten Wohnungsbaues im Hinblick auf die prekäre Finanzlage des Landkreises bis auf weiteres auszusetzen. Die Förderung des sozialen Wohnungsbaus soll allerdings fortgesetzt werden.

Auch die SPD-Kreistagsfraktion bedauert die derzeitige Haushaltssituation. Angesichts der vorgefundenen Wohnungsmarktlage hält die SPD die weitere Förderung auch des freifinanzierten Wohnungsbaues aber für dringend notwendig. Schließlich ist der Kreis derer, die überhaupt Anspruch auf eine Sozialwohnung erheben können, infolge der dafür erforderlichen niedrigen Einkommensgrenzen nur gering. Bedürftige gibt es aber auch oberhalb der Grenzen für Sozialwohnungsberechtigte.

### Freifinanzierter Wohnungsbau muß weiterhin gefördert werden

Die Finanzierung müßte weitgehend über Kreditaufnahmen erfolgen. Aber es entstehen ja auch Gegenwerte dafür. Und die Zinsen sind zur Zeit niedrig. Außerdem sichern wir damit Arbeitsplätze auf dem Bausektor.

Wenn wir uns dieses Problems nicht annehmen, entsteht sozialer Sprengstoff. Etwas schlechteres könnte der Bundesrepublik im Augenblick nicht passieren.

Die SPD-Fraktion wird nichts unverzichtet lassen, um die baldige Wiederaufnahme der Wohnungsbauförderung durch den Landkreis zu erreichen.

Dietrich Heyne  
Vorsitzender der  
SPD-Kreistagsfraktion

### Regierung verschärft Wohnungsnot

Der Deutsche Mieterbund hat Pläne der Bundesregierung scharf kritisiert, nach denen die Mittel für den sozialen Wohnungsbau um 1,2 Milliarden DM und Mittel für Wohngeldausgaben um 1 Milliarde DM gekürzt werden sollen. Vielmehr sollten, zur Bekämpfung der stetig steigenden Wohnungsnot, jährlich 200.000 neue Sozialwohnungen gefördert werden. Das ist ohne eine spürbare Steigerung der Bundesmittel aber nicht zu erreichen. Der Direktor des Deutschen Mieterbundes, Helmut Schlich, warnte ausdrücklich: „Die wohnungspolitischen Fehler der 80er Jahre dürfen nicht wiederholt werden.“ Damals habe der Bund schrittweise die Förderung des sozialen Wohnungsbaus eingestellt und damit eine beispiellose Talfahrt des Wohnungsbaus eingeleitet. Dies ist, nach Angaben des Mieterbundes, unbestritten eine der Ursachen für die ausufernde Wohnungsnot.

## Wann wird der Kindergarten am Äußeren Stockweg fertig?

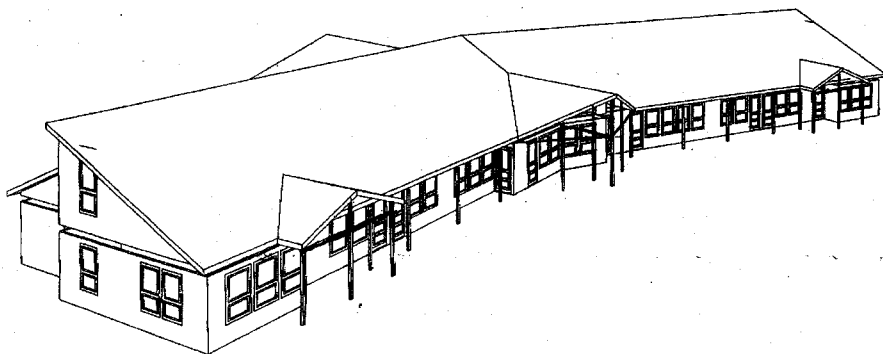
Eigentlich sollte der gemeindliche Kindergarten am Äußeren Stockweg noch in diesem Jahr fertig werden. Es eilt, denn drei Vorläufergruppen mit zusammen 74 Kindern sind bereits provisorisch in der Schule Deisenhofen untergebracht.

Aus Zeit- und Kostengründen hat der Gemeinderat Ende 1992 beschlossen, den neuen Kindergarten in Fertigbauweise zu errichten. Die Planung erfolgte Anfang 1993, die Baugenehmigung lag im April vor. Ausschreibung und Vorgabe waren im Juni abgeschlossen. Die beauftragte Firma garantierte die Fertigstellung bis Ende des Jahres.

Weitere Überlegungen zur Wahl von — nach heutigen Erkenntnissen — gesundheitlich und ökologisch unbedenklichen Materialien zwangen die Firma zum Überdenken ihrer gewohnten Produktionsweise und führten zu erheblichen Zeitverlusten. Der frühe Wintereinbruch brachte weitere Verzögerungen.

Das Gebäude wird in reiner Holzständerbauweise mit Holzfassade errichtet. Die Dämmung von Wänden und Decken erfolgt mit Schafwolle.

Dem überarbeiteten Terminplan entsprechend, wird das Gebäude Anfang April 1994 übergeben.



## Einkaufen westlich der Bahn

### Mühsame Suche nach einem Standort

Obwohl alle Gemeinderäte einhellig beabsichtigten, westlich der Bahn Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen, gestaltet sich die Suche nach einem geeigneten Standort äußerst schwierig. Wir wollen, daß das tägliche Chaos in der Bahnhofstraße endlich ein Ende hat.

### Einkaufen im Straßendreieck?

Bereits im Bebauungsplan für das Baugebiet Forstanger wurde ein Laden ausgewiesen, das vorgesehene Grundstück ging in den Besitz der Gemeinde über. Im März 1992 beschloß der Gemeinderat den Bau eines Wohn- und Geschäftshauses und beauftragte die dafür notwendige Planung. Die Baugenehmigung lag im April 1993 vor. Parallel zur Planung und danach wurden Betreiber für den Laden mit etwa 180 qm Verkaufsfläche gesucht.

Weder im Kreis privater Betreiber noch bei den Handelsketten fand sich ein Interessent. Als hauptsächliche Begründung für die Absagen wurde angegeben, sowohl Verkaufsfläche als auch Einzugsgebiet seien zu klein. Ein Sachverständiger des Einzelhandelsverbandes hat einer Interessentin dringend abgeraten den Laden zu mieten und der Gemeinde empfohlen, den Laden nicht zu bauen, weil er unvermietbar sei. Folgerichtig hat der Gemeinderat im Oktober 1993 beschlossen, das Projekt aufzugeben.

Für die SPD-Fraktion zeichnete sich schon sehr früh das Scheitern des Standortes Forstanger ab. Aus diesem Grund favorisierte sie bereits im Juni 1991 die Idee, einen größeren Einkaufsbereich im Dreieck Laufzoner - Wörnbrunner Straße zu ermöglichen. Dort erschien uns eine Realisierung am schnellsten erreichbar, die relative Nähe zu den Siedlungen am Forstanger bis zur Laufzoner Straße überzeugte.

Im Februar 1992 faßte der Gemeinderat einen entsprechenden Grundsatzbeschluss. Ermöglicht werden sollte die Errichtung eines größeren Einzelhandelsgeschäftes mit etwa 450 qm Verkaufsfläche und zwei bis drei kleineren begleitenden Läden. Die Gespräche mit den betroffenen Grundeignern verliefen zunächst positiv.

Weitere Untersuchungen zum vorgesehenen Standort führten jedoch zu erheblichen Zweifeln. Genügt die zur Verfügung stehende Fläche für einen ausreichend großen und damit vermietbaren Ladenbereich? Manche Handelsketten fordern mindestens 600 qm Verkaufsfläche. Ein weiteres Problem stellt das Fehlen eines schlüssigen Verkehrskonzeptes im gesamten Bereich westlich der Bahn dar.

### Strukturplan ist notwendig

Die gleichzeitig laufenden Beratungen zum Entwurf des Landschaftsplans ergaben die Notwendigkeit, die ungelösten Verkehrsprobleme im Umfeld der Laufzoner - Wörnbrunner und Sauerlacher Straße planerisch zu lösen und gleichzeitig zwei Grünzüge festzulegen, die von Westen her in künftige Bauflächen hineinführen — vergleichbar dem Grünzug im Forstanger. Dies veranlaßte den Gemeinderat für das Gebiet westlich der Bahn einen Strukturplan in Auftrag zu geben. Im Zusammenhang mit der Darstellung der künftigen baulichen Nutzung, der Festlegung der Grünzüge, der Abwicklung des Verkehrs und eines Rad- und Fußwegenetzes sind die Planer gehalten, auch einen Standort für den notwendigen Versorgungs- und Einkaufsbereich vorzuschlagen. Ein Sachverständiger des Einzelhandelsverbandes wird die Planung gutachtlich begleiten. Die Ergebnisse der Strukturplanung sollen Anfang 1994 vorliegen. Danach kann der Gemeinderat entsprechende Entscheidungen treffen und einen Bebauungsplan für ein Einkaufszentrum in optimaler Lage und wirtschaftlicher Größe beschließen.



## Warum nicht beim Bahnhof?

Den Ergebnissen der Strukturplanung sollte ich nicht vorgreifen. Trotzdem will ich über einen naheliegenden Standort nachdenken. Im Zuge der Umgestaltung des Bahnhofplatzes Deisenhofen wird eine breite neue Unterführung für Fußgänger und Radfahrer die Bahnhofstraße nach Westen verlängern. Warum soll diese tiefgelegte Verbindung nicht in einen Einkaufsbereich münden und sich dort mit einem Wegenetz zum Forstanger, zur "Wittsiedlung" und zur Jägerstraße verbinden?

Der Ladenschwerpunkt in der Bahnhofstraße erhalte ein Gegenstück westlich der Bahn bei gegenseitiger Ergänzung im Angebot. Die S-Bahn-Benutzer könnten in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof einkaufen und die Wohngebiete an der Jägerstraße und Am Eschtor wären ebenfalls angebunden.

Allerdings wäre damit auch der erste Schritt zu einer Bebauung zwischen Bahnhof und Kirche in Deisenhofen getan. Aber sollte nicht das Dorf schon lange zur Kirche kommen?

Jörg Jennen  
2. Bürgermeister



### Biomarkt — Das Schattendasein beenden

Der Bio- und Erzeugermarkt soll auf Antrag der SPD-Fraktion auf den Oberhacher Kirchplatz verlegt werden.

Damit soll zur Belebung des Kirchplatzes beigetragen und das Schattendasein des Bio- u. Erzeugermarktes am jetzigen Standort beendet werden.

## Tempo-30-Zonen

### Tisinstraße wieder vorfahrtsberechtigt

Also, angenehmer ist es schon geworden auf Oberhachings Straßen: Die Rechts-vor-Links-Regelung findet breite Zustimmung, an Tempo 30 halten sich die meisten Verkehrsteilnehmer, wie auch die Geschwindigkeitsmessungen der Polizei belegen.

Nun hat aber das Landratsamt als übergeordnete Behörde das Verkehrskonzept der Gemeinde an drei Stellen beanstandet:

- Das Gewerbegebiet sei aus der Tempo-30-Zonen-Regelung zu nehmen, da es sich nicht um ein Wohngebiet handle.
- Die Linienstraße weise keine geschlossene Bebauung auf, so daß hier zumindest auf einem Teilstück (südlich vom Grünwalder Weg bis zur Kugler Alm) die Tempo-30-Zonen-Regelung aufgehoben werden müsse.
- Bei der Tisinstraße gelte dasselbe wie bei der Linienstraße.

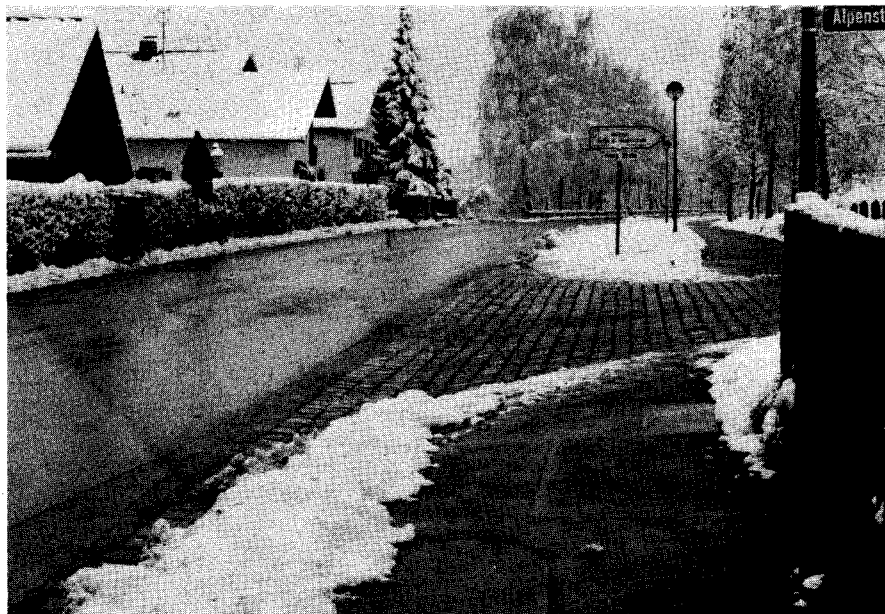
Der Bau- und Werkausschuß des Gemeinderates beschloß aufgrund der Einlassungen des Landratsamtes, im Gewerbegebiet auf dem Kolping- und Keltensring statt der Zonenbeschilderung eine einfache Tempo-30-Beschilderung sowie rechts vor links anzuordnen. Genauso verfuhr er mit der Linienstraße. Für den Verkehrsteilnehmer hat sich damit nichts geändert. Lediglich bei

der Tisinstraße sprach sich der Ausschuß nur für eine Tempo-30-Beschilderung aus, hob aber die Rechts-vor-Links-Regelung auf. Diese sei an einigen unübersichtlichen Stellen (Einmündungen Alpenstraße, Vorderes Gleißental) sehr problematisch.

Als die SPD ihren Antrag auf Einführung einer flächendeckenden Tempo-30-Regelung in den Gemeinderat einbrachte, war sie sich darüber im klaren, daß es im Gemeindegebiet mehrere solcher problematischen Einmündungen gibt. Es war ihr auch klar, daß begleitende Maßnahmen wie Fahrbahnverschwenkungen, Bäume oder ähnliches aufgrund der angespannten Haushaltslage nicht sofort und überall gleichzeitig ergriffen werden können. In der jetzt erfolgten Aufhebung der Rechts-vor-Links-Regelung in der Tisinstraße sehen wir allerdings einen großen Fehler und eine "Durchlöcherung" des Verkehrskonzeptes. Daher muß unserer Meinung nach sofort begonnen werden, die Tisinstraße und ihre Einmündungen so umzugestalten, daß dem Autofahrer der Tempo-30-Zonen-Charakter deutlich wird. Auch an anderen unübersichtlichen Stellen in der Gemeinde (zum Beispiel Holzstraße/Bachweg oder Bergstraße/Hinteres Gleißental) muß die Gestaltung des Straßenraumes so erfolgen, daß die kleineren Straßen und damit ihre Vorfahrtsberechtigungen sichtbar werden. Denn verändertes Verkehrsverhalten ist auch eine Folge eines andersartigen Ausbaus der Straßen.

Albert Wachten

Tisinstraße — Einmündung Alpenstraße



## Von der Politikverdrossenheit zur Mitverantwortung

Kommentar

### Ein Modell für den Wahlkampf? Von Dieter Appel

Die Idee ist bestechend einfach: Der örtliche SPD-Vorsitzende gewinnt einen prominenten Parteifreund für eine Abendveranstaltung zum Thema „Von der Politikverdrossenheit zur Mitverantwortung“. Damit das aber nicht eine jener eher langweiligen Nabelschau wird, fragt er den Bundestagsabgeordneten der CSU, ob er Lust hat zu einem Streitgespräch. Der hat, besteht aber darauf, daß die örtliche CSU als Mitveranstalter auftritt.

Die beiden Vorsitzenden werden schnell einig und verständigen sich auf einen Moderator. Die SPD plakatiert mit rotem Farbton, die CSU mit Löwe und Raute. Lediglich die Reihenfolge der Podiumsredner wird den Prioritäten der Parteien angepaßt.

Der Saal ist brechend voll. Der SPD-Vorsitzende begrüßt die Gäste, sein CSU-Kollege spricht die Schlußworte. Die beiden Politiker auf dem Podium streiten hart in der Sache, gehen aber fair miteinander um. Die lebhaftige Beteiligung des Publikums zeigt, daß die vielzitierte Verdrossenheit nicht so sehr der Politik gilt, sondern vielmehr den Personen, die sie machen. Nicht die Demokratie steckt in der Krise, sondern die Glaubwürdigkeit der Politiker.

Das Oberhachinger Experiment ist auf reges Interesse gestoßen. Es könnte Alternative sein für jene diversen Wahlkampfveranstaltungen, die uns im kommenden Superwahljahr erwarten und die schon heute gähnende Langeweile versprechen, wenn der Kandidat wieder einmal seine Standardrede hält und das Parteivolk danach pflichtschuldigst klatscht.



Ein voller Saal im Weißbräu

Auf Initiative des SPD Ortsvereins Oberhaching diskutierten die Politiker Dr. Peter Glotz (SPD) und Dr. Martin Mayer (CSU) über Politikverdrossenheit und wie wir wieder zu mehr Mitverantwortung kommen können. Sinn und Zweck dieser Veranstaltung war, wegzukommen von üblichen Parteiveranstaltungen hin zu einer lebendigen, durchaus auch kontroversen Diskussion. Das gelang überzeugend. Ob dies allerdings ein Modell war, bleibt abzu-

warten. Im Hinblick auf drei Wahlen in 1994 werden wir uns auch andere interessante Veranstaltungsformen überlegen. Nur dann, wenn die Bürgerinnen und Bürger in die sie bewegenden Probleme mit einbezogen werden, können wir Wege aus der Politikverdrossenheit finden. Insofern war der Abend ein erster Erfolg. (Siehe auch nebenstehenden Kommentar von Dieter Appel in den *Neuesten Nachrichten*, der Lokalbeilage der SZ).  
G.W.

## Lebendiger SPD-Ortsverein in Oberhaching

### Was geschieht so das Jahr über im Oberhachinger SPD-Ortsverein?

Unsere Themen sind die Gemeindepolitik, aber auch die Landes- und Bundespolitik. Da geht es beispielsweise um die Maastrichter Verträge, um Asyl und Zuwanderung, den Krieg in Jugoslawien, die Pflegeversicherung, den Blauhelmeinsatz. Wir diskutieren öffentlich über Politikverdrossenheit mit kompetenten Politikern.

Oder es geht um Örtliches wie den Landschaftsplan in Oberhaching, die Weiterentwicklung des Ortes und die Verkehrsberuhigung, um nur einige Themen zu nennen.

Wir haben auch großen Spaß daran, uns in geselliger Runde zusammenzu-

setzen, so am Aschermittwoch, zum Grillen im Sommer und zum Jahresausklang. Auch gemeinsames Radln ist hin und wieder angesagt.

Wir sind übrigens die einzige politische Gruppe am Ort, die sich regelmäßig trifft.

Wenn Sie schon lange mal mit netten Menschen zusammenkommen wollten, mit denen man sich politisch austauschen kann, so schauen Sie doch einmal bei uns vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

Der SPD-Ortsverein trifft sich jeden zweiten Dienstag eines jeden Monats um 19.30 Uhr in der Gaststätte Neumai-er ("Simerwirt"), Hahilingasträße.

Helga Winkler



## Was ist los beim "Forstner"?

### Gemeinderat zieht Notbremse

Der Kirchplatz in Oberhaching ist fertig. Schön ist er geworden, finden die meisten Bürger. Schade nur, daß das ehemalige Gasthaus "Forstner" so öd und gräuslich da steht. "Was soll denn da geschehen", fragen viele, "wann kommt der Schandfleck endlich weg?".

Der Besitzer des Anwesens hat mehrere Planungen bei der Gemeinde eingereicht, die alle vom Bauausschuß abgelehnt wurden. In den Plänen fand sich ein Hotel mit 62 Apartments (Schlafbereich, Wohnbereich, Kleinküche und Bad), dazu ein Restaurant und Konferenzräume. Zur Bewältigung des ruhenden Verkehrs war eine zweistöckige Tiefgarage mit Doppelparkern vorgesehen.

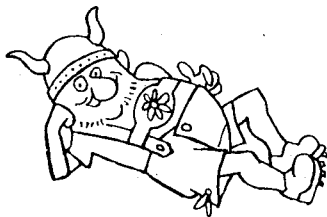
Der Bauausschuß war der Meinung, ein solches Bauvorhaben würde den Dorfcharakter im Umfeld des Kirchplatzes zerstören und zu erheblichen Problemen führen.

Auf Antrag der SPD-Fraktion hat der Gemeinderat beschlossen, für das Anwesen ehemals "Forstner" eine Veränderungssperre zu erlassen und einen Bebauungsplan aufzustellen, der auch

das gemeindeeigene Grundstück gegenüber umfaßt und schließlich die künftige Gestaltung der Einmündung Tisinstraße - Kybergstraße darstellt. Ziel des Bebauungsplans ist, die kleinteilige Struktur im Ortskern Oberhaching zu bewahren, ein Gasthaus am Kirchplatz zu sichern und zusätzlich zum möglichen Hotelbetrieb Wohnraum zu schaffen. Der Wirtsgarten soll erhalten bleiben, ein weiterer Biergarten oberhalb des Hachinger Baches wäre wünschenswert.

Die Planung ist beauftragt, erste Entwürfe wurden dem Bauausschuß bereits vorgestellt. Wir haben die Chance, den Kirchplatz ansprechend abzurunden.

Warum Gemeinderat Rehberg nicht bereit war, mit allen anderen die Notbremse zu ziehen, bleibt ein Rätsel.



### Buchtip

Hans Christoph Binswanger  
*Geld & Natur*

*Das wirtschaftliche Wachstum im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie*

"Geld ist in der Natur nicht vorhanden — Menschen haben es erfunden, haben es aus dem Nichts erschaffen. Diese einmalige Fähigkeit, Werte zu schöpfen, hat uns eine unglaubliche Macht verliehen. Wollen wir heute aber der drohenden ökologischen Krise entkommen, so ist ein Umdenken vor allem in bezug auf unser Geldsystem dringend erforderlich: Nur mit einem neuen Bewußtsein der Macht und der Ohnmacht, das uns als Geldschöpfer zufällt, können wir die Natur als Partner wieder in den wirtschaftlichen Prozeß integrieren. Voraussetzung dafür ist allerdings die exakte Kenntnis des Zusammenhangs von Geld und Natur - ein Zusammenhang, der bisher kaum beachtet wurde."

Der Autor führt überzeugend aus, wie die gegenwärtige Ökonomie beschaffen sein müßte, um ökologischen Gesichtspunkten gerecht zu werden, und wie eine Geldwirtschaft beschaffen sein müßte, die die heutigen Probleme des Natur- und Umweltschutzes in den Griff bekommt. H.W.

## Pflegeversicherung: SPD war Vorreiter

Schon seit vielen Jahren kämpft die SPD um eine Verbesserung der Situation der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen; fachlich und politisch war und ist sie bei diesem Thema Vorreiter. Von Anfang an bestand darüber Einigkeit, daß wegen der enorm hohen Kosten, die bei Pflegebedürftigkeit entstehen können, der einzelne durch eine individuelle Vorsorge überfordert ist, es also einer gesetzlichen Lösung zur sozialen Sicherung bei Pflegebedürftigkeit bedarf.

Ebenfalls schon sehr früh stand fest, daß die Leistungen allen Pflegebedürftigen unabhängig von Alter, Dauer und Ursache der Pflegebedürftigkeit zustehen müssen. Innerparteilich lange Zeit diskutiert wurde die Frage, auf welche Weise die soziale Sicherung bei Pflegebedürftigkeit erfolgen sollte. Teile der SPD sprachen sich zunächst für die Schaffung einer Pflegeversicherung als weiteren Zweig der Sozialversicherung aus, d.h. eine Finanzierung des Pflegerisikos durch Beiträge. Einen entsprechenden Gesetzentwurf - den ersten

überhaupt zur umfassenden Absicherung des Pflegerisikos - hatte die SPDgeführte Landesregierung von Hessen bereits im Februar 1986 dem Bundesrat zugeleitet.

Neben der Pflegeversicherung fand auch ein steuerfinanziertes Leistungsgesetz innerparteilich Befürworter. Weil eine umfassende Pflegeversicherung damals nicht durchsetzbar war und mit einem Leistungsgesetz wenigstens eine Einstiegslösung finanziert werden sollte, hielt das auf dem Münsteraner Parteitag beschlossene Sozialpolitische Programm beide Optionen offen: Zunächst sollte eine zeitlich befristete Einstiegslösung aus Steuermitteln finanziert werden, um danach zu entscheiden, ob der Weg eines Leistungsgesetzes weiter verfolgt oder durch eine öffentlich-rechtliche Pflegeversicherung ersetzt werden sollte. Entsprechend diesem Beschluß wurde dann der Entwurf eines steuerfinanzierten Leistungsgesetzes, der gemeinsam von den SPD-geführten Ländern und der SPD-Bundestagsfraktion erarbeitet worden

war, in die Beratungen eingebracht. Er wurde allerdings ebenso abgelehnt, wie der hessische Gesetzentwurf 1986 an der Mehrheit von CDU/CSU und FDP gescheitert ist.

Durch die deutsche Einheit erhielt auch die Diskussion um die Pflegeabsicherung eine neue Dimension: Im Rahmen der Erarbeitung des Wahlprogramms in der Kommission „Fortschritt 90“ bestand Einigkeit, daß wegen der enormen finanziellen Belastungen, die im Zusammenhang mit der deutschen Einheit auf die öffentliche Hand zukommen, eine steuerfinanzierte Pflegeabsicherung auf absehbare Zeit nicht mehr realisierbar sei.

Bereits im Wahlkampf zur Bundestagswahl des Jahres 1990 hat deshalb die SPD nachdrücklich gefordert, die Absicherung des Pflegefallrisikos durch eine Pflegeversicherung für alle Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

# Fassadenbegrünung: ein grüner Pelz für Ihr Haus

## Die Gartensaison beginnt jetzt — mit der Planung

Vielen Hausbesitzern macht Grün, das ihren Hauswänden zu nahe kommt, Angst. Zum einen könnten die Pflanzen dem Haus schaden, zum anderen sind die Tiere, die sich in den Pflanzen ansiedeln eklig oder lästig. Mit diesen Vorurteilen will der Artikel aufräumen.

## Ein Vorurteil hält sich hartnäckig: Pflanzen fressen Verputz

Viele Hausbesitzer — und teilweise sogar die Fachliteratur — sagen: Kletterpflanzen zerstören die Hauswand. Schließlich weiß doch jeder, welche Kraft schon kleine Schößlinge entfalten können und sich sogar durch Asphalt bohren. Kletterpflanzen nutzen die Mauer aber ausschließlich als Stütze und wachsen nicht in sie hinein. Mit ihren Haftscheiben oder Wurzelhaaren klammern sie sich an der Wand fest oder ranken an Klettergerüsten in die Höhe. Aber nicht jede Kletterpflanze paßt zu jeder Wand. Kletterer mit Haftorganen, wie Efeu, Wilder Wein oder Kletterhortensie, sollte man nicht an Wände pflanzen, deren Putz kunstharzhaltig, sehr dünn oder schon rissig ist. Auch poröse, wenig tragfähige Wärmedämmputze oder stark verwittertes Mauerwerk mit porösen Fugen eignet sich nicht als Kletterwand. Ein Gerüst für Schling- und Rankpflanzen kann dagegen vor jeder Mauer stehen.

Grün an der Fassade ist nicht nur schön, sondern nützlich. Begrünte Wände leben länger! Ein Paradebeispiel dafür ist Kloster Arnsburg in Hessen. Eigentlich müßte der Kalkputz auf den massiven Basaltmauern durch die jahrhundertlangem ständig wechselnden Witterungseinflüsse längst zerfallen sein. Doch der Efeumantel hat ihn bis heute erhalten. Nach den armdicken Ästen zu schließen, steht der Efeu schon mehrere hundert Jahre an seinem Platz — eine kleine Ewigkeit — ohne die Mauern gesprengt, den Putz zerstört noch mit seinen gleichfalls armdicken Wurzeln die Fundamente angenagt zu haben. Schäden hat das Bauwerk zwar erlitten, aber nicht dort, wo Efeu die Mauern schützte.

Pflanzen schützen die Wand vor dem Aufprall des Regens, nehmen mit ihren Wurzeln das Wasser auf und verdun-

sten es. So entziehen sie dem Boden an der Hauswand das Wasser und schützen Keller und Fundamente vor Feuchtigkeit. Luft- und Haftwurzeln können darüber hinaus der Fassadenoberfläche Wasser entziehen. In einigen Fällen wurden sogar bisher feuchte Wände durch intensive Efeubegrünung trockengelegt.

## Die grüne Klimaanlage

Begrünte Fassaden können Wärmeverluste eines Hauses im Winter erheblich mildern. Vergleichsstudien zeigen, daß Fassadenbegrünungen schlechte Eigendämmungen von Hauswänden sogar ausgleichen. Eine 35 cm dicke Efeubegrünung kann die Wärmedämmung einer 30 cm dicken Natursteinmauer sogar um 18 Prozent verbessern. Durch fachgerechte Fassadenbegrünung lassen sich zwischen 6 und 36 Prozent Heizkosten einsparen.

Im Sommer hält die Fassadenbegrünung das Haus angenehm kühl. Unbewachsene Fassaden heizen sich an heißen Sommertagen bis auf 60 Grad Celsius auf. Pflanzengrün dagegen beschattet die Mauer, absorbiert die Sonnenstrahlen und senkt die Temperatur so bis zu 30 Grad.

Eine dichte, flächendeckende Fassadenbegrünung ist für das Haus ein wetterfester Mantel. Die wie Dachziegel übereinander liegenden Blätter schützen vor Wind und weisen selbst starken Regen ab. Sie halten zuviel Feuchtigkeit ab, gleichen Trockenheit und Temperaturextreme aus. Der grüne Mantel des Hauses wirkt wie eine Klimaanlage: Er schützt das Mauerwerk, verbessert die Luft, dämpft Verkehrslärm, gleicht Witterungsextreme aus, produziert Sauerstoff und absorbiert Staub.

## Locken Pflanzen Tiere ins Haus?

Pflanzen locken Tiere ans Haus, nicht in das Haus. Es ist nicht zu bestreiten, daß Pflanzen am Haus vielen Tieren Unterkunft und Nahrung bieten. In aller Regel sind dies jedoch weder Haus- noch Haushaltsschädlinge, die im Haus leben, sondern Lebewesen, die sich höchstens einmal ins Haus verirren. Über begrünte Hauswände gelangen kaum mehr Tiere ins Haus als ohne Fassadenbegrünung. Und die wenigen

verirrten Besucher lassen sich unschwer wieder hinausbefördern. Spinnen, die sich in der Fassadenbegrünung angesiedelt haben, dezimieren die wirklich lästigen Fliegen und Mücken. Die Larven der Schwebfliegen in Rankwerk sind die größten Feinde der Blattläuse. Jede begrünte Fassade bildet im Lauf der Zeit ein eigenes Biotop, das sich selbst im Gleichgewicht hält, ein Nahrungskette bildet vom kleinsten Insekt, über Eidechsen bis hin zu Vögeln, die im Mantel des Hauses nisten. Blattgrün, duftende Blüten, lebhaftes Vogelgezwitscher und summende Insekten wirken beruhigend und anregend zugleich auf unsere Sinne. Ein begrüntes Haus ist nicht nur ein ästhetischer Gewinn, es ist Ausdruck von Individualität und Naturnähe seiner Bewohner.

N.J.

## Das Buch zum Thema

Rudolf L. Schreiber (Herausgeber)  
*Tiere auf Wohnungssuche*  
Ratgeber für mehr Natur am Haus

Tagtäglich verschwinden Lebensräume für wildlebende Tiere: Wälder werden ausgeräumt, Feldraine umgepflügt, Hecken beseitigt, Bachläufe begradigt, Feuchtwiesen trockengelegt, Feldscheunen, Trockenmauern und Ruinen abgetragen, Geländestufen eingeebnet. Mit einem aufrüttelnden Vorwort von Horst Stern ruft das Buch auf, Tieren auf Wohnungssuche am Haus Ersatzlebensräume anzubieten. Die fünf Kapitel des Buches wären jedes ein eigenes Buch: Ordnung gegen die Natur - ein Plädoyer für mehr Toleranz gegenüber der belebten Umwelt; Netzwerk des Lebens - ökologische Zusammenhänge; Lebensraum Haus - praktische Ratschläge für Naturschutzmaßnahmen am Haus; Tiere beobachten und bestimmen - Bestimmungsteil mit 111 farbigen Textillustrationen und faszinierenden Beschreibungen; Ratgeber, Anleitungen und Adressen - Checklisten, Bauanleitungen, Behörden, Verbände, Erste-Hilfe-Maßnahmen.

Wie können wir Tieren in unserer Nähe Lebens- und Wohnraum anbieten? Durch Begrünung von Dach, Fassade und Balkon, durch den Bau von Nisthilfen und Unterschlüpfen, durch weniger Ordnung gegen die Natur. Und das Richtige ist zugleich das Schöne. Ein Garten belebt von Schmetterlingen und Vögeln, hebt den Wohnwert unserer Häuser und bedeutet mehr Lebensqualität für ihre Bewohner. Mit 550 farbigen Fotos und Illustrationen wertvoll ausgestattet, ist das Buch Standardwerk und eines der wichtigsten Naturschutzbücher der letzten Jahre.

## ALTBAYERISCHE WEIHNACHTEN

Franz Xaver Rambold

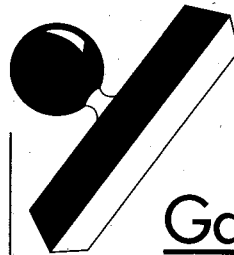
Auf an goldigen Schimmi  
Reit's Christkindl vom Hümml.  
Hat a Sackl guati Sach'n,  
Daß die Kinder grad lach'n.

Und der Schnee der tuat glitz'n,  
Und die Stern, die tean blitz'n.  
Und die Kerz'n im Dunkeln  
Ganz absonderlich funkeln.

Was hat dös zu bedeuten,  
Daß die Glock'n so läuten  
Und die Büchs'n so krachen  
Und a Mordsmett'n machen?

Horch! Da hört ma was singa  
Und a Musi tuat klinga:  
"O du heilige Nacht,  
Hast uns 's Christkindl bracht!"

Aus: "Weihnachtsgeschichten aus Bayern"  
Herausgegeben von Gundel Paulsen  
Verlag: Husum Druck und Verlagsgesellschaft



## Ärger mit Ämtern?

Gantzer hilft!

**SPD-Bürgerbüro für den  
Landkreis München**  
- seit über 15 Jahren

Telefon 22 02 33  
jeden Montag ab 10 Uhr

**Prof. Dr. Peter Paul Gantzer**  
Landtagsabgeordneter



# Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!



Ihre SPD — Gemeinderäte:  
Margit Markl, Helga Winkler,  
Jörg Jennen und Leo Reiter

**SPD**

BROCKH 92